

GEMEINSAM LEBEN

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Michael-Herler-Heim



Ehrensache – *Das wertvolle Gut des ehrenamtlichen Engagements*



Wir dürfen vorstellen – *10 unserer Ehrenamtlichen*



Seniorenzentrum
Michael-Herler-Heim
Singen

Liebe Leserinnen und Leser,



Foto © Frank-Communication

Matthias Frank
Einrichtungsleiter

die Tage werden kürzer, die Uhren sind zurückgestellt, und die Sonnenstrahlen haben nur noch wenig Kraft. Der Herbst ist da! Am Morgen ziehen Nebelschwaden über Wald und Wiesen, und der Tau glitzert in der Morgenröte. Bald schon treten die Zugvögel ihre Reise an. Spätestens dann wissen wir: Die goldene Jahreszeit beginnt.

Trotzdem zieht es uns auch jetzt nach draußen. Etwa zu einem Herbstspaziergang durch die Natur. Dabei bewundern wir das bunte Laub, das in kräftigem Rot, Gelb und Orange an den Bäumen leuchtet.

Es ist eine Zeit des Miteinanders und der Wärme. Das spüren wir auch in unserem Haus. Zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer unterstützen unser Team nach Kräften bei der Arbeit in unserer Senioreneinrichtung. In dem Artikel »Ehrensache« ab Seite 4 berichten wir mehr über dieses wertvolle Gut des Engagements. Sie bekommen einen Einblick in die verschiedenen Facetten der Freiwilligentätigkeit und erfahren, warum die ehrenamtlichen Unterstützer aus den Seniorenzentren nicht wegzudenken sind.

Wir wünschen Ihnen eine bunte Herbstzeit und viel Vergnügen beim Lesen!

Herzliche Grüße,
Matthias Frank

ALLGEMEINE THEMEN

Ehrensache **04**
Das wertvolle Gut des ehrenamtlichen Engagements

AKTUELL

Wir dürfen vorstellen – **08**
10 unserer Ehrenamtlichen

Pizzatag **12**
25 Bleche und ein Rezepttipp

MITMACHEN

Herbsträtzel **14**

IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner auf einen Blick **15**



EHRENSACHE

DAS WERTVOLLE GUT DES EHRENAMTLICHEN ENGAGEMENTS

♥ *Ob der Retter in der Not, die Begleitung beim Spazieren gehen oder der Motivator beim Singen, Spielen oder Sporteln – mehr als jeder Dritte in Deutschland engagiert sich in seiner Freizeit ehrenamtlich. Und das ist nicht nur gut so, sondern eine unverzichtbare Stütze unserer Gesellschaft. Umso beruhigender also das Ergebnis aktueller Studien, das die zunehmende Anzahl freiwillig Tätiger hierzulande eindeutig belegt.*

Folgt man den Statistiken, ist vor allem der beruflich erfolgreiche und gebildete Familienvater zwischen 40 und 49 Jahren der Prototyp aller Ehrenamtlichen in Deutschland. Und das oftmals im örtlichen Sportverein, beispielsweise als Vorstand oder Trainer der Fußball-Jugendmannschaften. So weit, so ehrenwert. Doch blickt man einmal über die nackten Fakten hinaus, entdeckt man unter den 30,9 Millionen Bundesbürgern ab 14 Jahren viele weitere Menschen ganz unterschiedlichen Alters und sozialer Herkunft, die einen Teil ihrer freien Zeit dem Gemeinwohl schenken. Eine anerkennenswerte Leistung, die nicht selten fernab des Rampenlichts stattfindet.

UM DAS EHRENAMTLICHE ENGAGEMENT NOCH STÄRKER ZU FÖRDERN UND ZU WÜRDIGEN, WURDE DAS JAHR 2011 ZUM EUROPÄISCHEN JAHR DER FREIWILLIGENTÄTIGKEIT DEKLARIERT.

Im selben Jahr entstand auch der Bundesfreiwilligendienst, der nach Aussetzung der



Wehrpflicht in Deutschland ergänzend zum Freiwilligen Sozialen Jahr und dem Freiwilligen Ökologischen Jahr eingeführt wurde. Hierdurch wurde von nun an auch Erwachsenen über 27 Jahren die Möglichkeit gegeben, sich in diesem Rahmen für das Allgemeinwohl zu engagieren.

Die Entstehung des Freiwilligen Sozialen Jahres hingegen liegt bereits über ein halbes Jahrhundert zurück und entstammt einer Idee des Theologen und ehemaligen bayerischen Landesbischofs Hermann Dietzfelbinger. Er rief schon 1954 junge Frauen dazu auf, ein Jahr lang freiwillig einen Dienst an den Kranken und Pflegebedürftigen zu leisten. Neben einem Taschengeld stellte er hierbei als Verdienst vor allem den Dank und die Wertschätzung der Gesellschaft sowie ein großes Gefühl des Miteinanders in Aussicht – genau dieses Gefühl ist einer der Hauptgründe dafür, sich freiwillig vor allem im sozialen, sportlichen oder kulturellen Bereich einzubringen.

**82 PROZENT ALLER EHRENAMTLICHEN ENGA-
GIEREN SICH, UM MIT ANDEREN MENSCHEN
ZUSAMMEN ZU KOMMEN. NAHEZU ALLE TUN
DIES, UM SPASS ZU HABEN.**

Umso bemerkenswerter ist es, dass fast jeder Dritte aller Ehrenamtlichen im Bereich älterer Menschen tätig ist. 15 Prozent davon im Sektor der Pflege. Dabei zeichnet sich die freiwillige Tätigkeit vor allem in Senioreneinrichtungen durch eine große Vielfalt aus. Das bestätigt auch Dennis Schälicke, der sich für das Ehrenamt der Arbeiterwohlfahrt in Baden verantwortlich zeichnet. »Für die AWO in Baden sind rund 3.000 Menschen ehrenamtlich tätig, die sich alle auf ganz unterschiedliche Art und Weise in den Einrichtungen, Ortsvereinen und Kreisverbänden engagieren«, so Schälicke. »Meine Aufgabe ist es unter ande-



rem, das Ehrenamt bei der Arbeiterwohlfahrt an sich in den Fokus zu rücken und für einen guten strukturellen Rahmen zu sorgen. Dabei stehe ich in engem Kontakt zu den jeweiligen Ehrenamtsbeauftragten der zwölf AWO-Seniorenzentren in Baden.«

Dass die Integration von vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten in den Alltag der Senioren vor allem das Personal auch immer mal wieder vor kleinere und größere Herausforderungen stellt, zeige die Praxis. »Die Zusammenarbeit mit freiwilligen Helferinnen und Helfern setzt eine gewisse Offenheit und Flexibilität seitens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voraus«, so Schälicke. Im Klartext hieße das, dass die Aufgaben jedes Einzelnen klar definiert sein müssen und die ehrenamtliche Tätigkeit als willkommene Ergänzung zu der fachlichen Leistung von allen verstanden wird. Und auch wenn die Freiwilligen kei-

nesfalls Bestandteil des Personalschlüssels einer Einrichtung sein dürften, so bestünde dennoch eine gewisse Verbindlichkeit. Wer beispielsweise einmal in der Woche für eine Stunde die Sitzgymnastik leitet, wird natürlich von den Teilnehmern erwartet.

**OB WÖCHENTLICHER SINGKREIS, EINE VOR-
SESTUNDE PRO MONAT ODER EINE EINMALIGE
BEGLEITUNG AUF EINEM AUSFLUG – DIE AWO
FREUT SICH JEDERZEIT ÜBER JEGLICHES FREI-
WILLIGES ENGAGEMENT.**

Auch die Unterstützung bei Veranstaltungen aller Art ist immer herzlich willkommen. Mehr noch, sie ist unverzichtbar. Denn ohne die zahlreichen helfenden Hände von Angehörigen und Freunden der AWO-Seniorenzentren wären viele Feste und Ausflüge in dieser vielfältigen und reichhaltigen Form kaum zu bewerkstelligen. Ein Grund mehr für die Arbeiterwohlfahrt, die Formalitäten im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeiten für alle so gering wie möglich zu halten und dabei trotz allem stets das Wohl jedes Einzelnen im Auge zu behalten.

»Wir haben einen klaren Fürsorgeauftrag, dem wir gerecht werden müssen«, bringt es Schälicke auf den Punkt und führt fort: »Auch wenn unsere vielen freiwilligen Helferinnen

und Helfer, die sich entweder im Rahmen einer AWO-Mitgliedschaft oder unabhängig davon in unseren Einrichtungen engagieren, eine wertvolle Arbeit leisten, so fällt halt nichts vom Himmel. Um das Ehrenamt optimal in die professionellen Abläufe zu integrieren, bedarf es einer guten Zusammenarbeit aller.« Dass diese Philosophie in den Badener Seniorenzentren der Arbeiterwohlfahrt täglich umgesetzt und gelebt wird, zeigen die zahlreichen kleinen und großen Taten der Menschen, die mit ihrem Engagement so viel Gutes tun. Und damit eine Arbeit leisten, die auch im übertragenen Sinn einfach unbezahlbar ist und es verdient, hochgeschätzt und mit einem riesigen Dankeschön in Form von Worten, Aufmerksamkeiten und Unternehmungen gewürdigt zu werden. ♥



WIR DÜRFEN VORSTELLEN – 10 UNSERER EHRENAMTLICHEN



10 unserer vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer haben sich Zeit genommen, um uns einige Fragen zu beantworten.

ILSE KORDES

Seit wann engagieren Sie sich ehrenamtlich?

➔ Ca. 25 Jahre

Welche Aufgaben haben Sie?

➔ Betreuung und Unterhaltung der Hausbewohner

Ihr schönstes Erlebnis?

➔ Die Freude, das Lächeln, wenn wir die Bewohner unterhalten mit Witz und Humor.

Was treibt Sie an?

➔ Die Dankbarkeit, das fröhliche Lachen unserer Tischrunde

Engagieren Sie sich noch anderweitig?

➔ Ehrenamtliches für die evangelische Kirche und Katharinenhöhe

WALTRAUD ENDE

Seit wann engagieren Sie sich ehrenamtlich?

➔ Herbst 2012

Was war für Sie der Anlass, sich ehrenamtlich zu betätigen? (Wie sind Sie zum EA gekommen?)

➔ Es macht mir Freude, hilfsbereit zu sein. Meine Mutter war für zehn Monate im Heim.

Welche Aufgaben haben Sie?

➔ Im Jazz-Café am Mittwoch die Menschen und Bewohner zu bedienen.

Was treibt Sie an?

➔ Kontakt und meine Erfahrungen mit anderen Menschen

Engagieren Sie sich noch anderweitig?

➔ Ja.

ELFRIEDE STAUB

Seit wann engagieren Sie sich ehrenamtlich?

➔ Seit ca. 25 Jahren

Was war für Sie der Anlass, sich ehrenamtlich zu betätigen? (Wie sind Sie zum EA gekommen?)

➔ Nach dem Tode meiner Mutter, die im alten Michael-Herler-Heim war.

Welche Aufgaben haben Sie?

➔ Ich hole die Bewohner, die nicht alleine ins Café kommen können und betreue sie.

Ihr schönstes Erlebnis?

➔ Das Lächeln und die Freude, wenn man mich sieht und das Lachen beim »Spaß machen«.

Was treibt Sie an?

➔ Die Dankbarkeit der Bewohner und das engagierte »Team« des Ehrenamts

Engagieren Sie sich noch anderweitig?

➔ Im Familienkreis tätig und engagiert. Auch für die Katharinenhöhe auf Flohmärkten.

INGRID MAUL

Seit wann engagieren Sie sich ehrenamtlich?

➔ 2004–2010 in der Musikinsel AWO
➔ 2011–2016 im Michael-Herler-Heim

Was war für Sie der Anlass, sich ehrenamtlich zu betätigen? (Wie sind Sie zum EA gekommen?)

➔ Nach dem Berufsende als Physiotherapeutin suchte ich sofort wieder eine verantwortungsvolle Aufgabe für Menschen im Alter.

Welche Aufgaben haben Sie?

➔ Die Gruppe – »das Team« – zu motivieren, um gemeinsam diese Dankbarkeit und Freude für die Bewohner immer wieder aufs Neue zu erleben.

Ihr schönstes Erlebnis?

➔ Wenn ich am Ende eines Nachmittags die Bewohner zufrieden erlebe, und sie sich aufs nächste Mal schon wieder freuen.

Was treibt Sie an?

➔ Das wunderbare Team

Engagieren Sie sich noch anderweitig?

➔ Für die Katharinenhöhe

CHRIS LEHNERT

Seit wann engagieren Sie sich ehrenamtlich?

➔ Seit Bestehen der Cafeteria im Malvenweg (Gründungsmitglied), ca. 25 Jahre

Was war für Sie der Anlass, sich ehrenamtlich zu betätigen? (Wie sind Sie zum EA gekommen?)

➔ Nach der Betreuungssituation innerhalb der Familie suchte ich nach einer neuen Betätigung

Welche Aufgaben haben Sie?

➔ Alles, was anfällt!

Ihr schönstes Erlebnis?

➔ Die Resonanz der Bewohner

Was treibt Sie an?

➔ Auch im Alter noch gebraucht zu werden und noch etwas Sinnvolles zu tun.

Engagieren Sie sich noch anderweitig?

➔ Ja, Hausaufgabenbetreuung von Flüchtlingskindern

IRMGARD JAGODA**Seit wann engagieren Sie sich ehrenamtlich?**

➔ Ca. zwei Jahre

Was war für Sie der Anlass, sich ehrenamtlich zu betätigen? (Wie sind Sie zum EA gekommen?)

➔ Bin gern unter Menschen, mag Unterhaltung und Kameradschaft. Mit Kollegen gekommen durch Mund-zu-Mund-Propaganda

Welche Aufgaben haben Sie?

➔ Bedienung im Café, Betreuung von Bewohnern

Ihr schönstes Erlebnis?

➔ Freude der Bewohner, wenn man sich mit ihnen unterhält.

Was treibt Sie an?

➔ Einfach was Sinnvolles zu leisten, und weil es Spaß macht.

Engagieren Sie sich noch anderweitig?

➔ Nein, ich bin noch im Beruf. Wenn ich dennoch etwas Zeit finde manchmal für die Katharinenhöhe.

ANNELIESE MÜNCH**Seit wann engagieren Sie sich ehrenamtlich?**

➔ Seit Herbst 2000

Was war für Sie der Anlass, sich ehrenamtlich zu betätigen? (Wie sind Sie zum EA gekommen?)

➔ Nach dem Tod meines Mannes suchte ich eine neue Aufgabe.

Welche Aufgaben haben Sie?

➔ In der Cafeteria

Ihr schönstes Erlebnis?

➔ Die Dankbarkeit der Bewohner

Was treibt Sie an?

➔ Die Arbeit mit der Gruppe

Engagieren Sie sich noch anderweitig?

➔ Zugunsten der Katharinenhöhe

MONIKA HILF**Seit wann engagieren Sie sich ehrenamtlich?**

➔ Ca. 2015

Was war für Sie der Anlass, sich ehrenamtlich zu betätigen? (Wie sind Sie zum EA gekommen?)

➔ Als die Kinder aus dem Haus waren, hatte ich schon immer den Wunsch, ehrenamtlich tätig zu werden. Irmgard Jagoda hat mich probeweise ins Michael-Herler-Heim mitgenommen.

Welche Aufgaben haben Sie?

➔ Betreuung der Bewohner und Angehörigen im Café

Ihr schönstes Erlebnis?

➔ Die Freude der Bewohner, wenn ich komme und der Zusammenhalt der Ehrenamtlichen

Was treibt Sie an?

➔ Die Dankbarkeit und Freude der Bewohner

Engagieren Sie sich noch anderweitig?

➔ Für die Katharinenhöhe

CHRISTINE WEINGART**Seit wann engagieren Sie sich ehrenamtlich?**

➔ Seit 5 Jahren

Was war für Sie der Anlass, sich ehrenamtlich zu betätigen? (Wie sind Sie zum EA gekommen?)

➔ Nach meinem Renteneintritt wollte ich mich für ältere Menschen engagieren.

Welche Aufgaben haben Sie?

➔ Alle anfallenden Arbeiten im Jazz-Café

Ihr schönstes Erlebnis?

➔ Immer wieder zu sehen, dass die Menschen sich freuen, wenn sie zu uns ins Café kommen.

Was treibt Sie an?

➔ Einfach etwas Sinnvolles zu machen.

Engagieren Sie sich noch anderweitig?

➔ Flohmarkt und Weihnachtsbasare zu Gunsten der Katharinenhöhe

INGRID PRIES**Seit wann engagieren Sie sich ehrenamtlich?**

➔ Seit ca. 2007 engagiere ich mich ehrenamtlich in der Cafeteria des Michael-Herler-Heims. Von 1987 bis ca. 2006 für die Rheumaliga S.H. in Bad Bramstedt.

Was war für Sie der Anlass, sich ehrenamtlich zu betätigen? (Wie sind Sie zum EA gekommen?)

➔ 1987 verstarb mein Mann. Um eine Lücke in meinem Alltag zu schließen, habe ich begonnen, mich nach einer ehrenamtlichen Tätigkeit umzusehen. Durch Freunde kam ich zur Rheuma-Liga. Seit meinem Umzug von Schleswig-Holstein nach Singen bin ich durch eine frühere Klassenkameradin zum Michael-Herler-Heim gestoßen.

Welche Aufgaben haben Sie?

➔ Jeden Mittwoch und den ersten Sonntag im Monat bin ich mit weiteren Ehrenamtlichen für die Cafeteria zuständig. Wir sind immer bestrebt, den Bewohnern und auch deren Angehörigen freundlich und liebevoll den Aufenthalt zu gestalten, was uns auch – so die Resonanz – fast immer gelingt. Auch bin ich bereit, zu besonderen Anlässen meine Hilfe anzubieten.

Ihr schönstes Erlebnis?

➔ Wenn ich nach meiner Tätigkeit nach Hause komme und darüber nachdenke, wie vielen Menschen ich durch meine Aufmerksamkeit ihnen gegenüber ein Lächeln und einen Händedruck abgewinnen konnte, dann falle ich erschöpft ins Bett.

Was treibt Sie an?

➔ Die im Rentendasein doch vorhandene – oft überflüssige – Zeit sinnvoll zu gestalten. Wie gesagt, viele der Gäste und Angehörige, die die Cafeteria besuchen, sind ein paar Stunden vom Alltag abgelenkt, auch das Dankeschön der Angehörigen, wie liebevoll wir mit ihren Verwandten umgehen.

Engagieren Sie sich noch anderweitig?

➔ Ingrid Maul engagiert sich schon seit Jahren für die Katharinenhöhe in Schönwald (Nachsorgeklinik für krebserkrankte Kinder). Durch sie wurde ich auch aktiv eingebunden. Wir besuchen regelmäßig Floh- sowie Weihnachtsmärkte und bieten gestiftete gut erhaltene Gegenstände und selbstkreierte Handarbeiten (usw.) an. Der erzielte Erlös geht dann zur Katharinenhöhe. Wir sind immer sehr stolz auf unseren Erfolg.

PIZZATAG



♥ Am Mittwoch, 8. Juni, kam uns der Kindergarten Paulskirche besuchen. Schnell herrschte ausgelassene Stimmung. Es gab aber auch einen konkreten »Arbeitsauftrag«: 25 Bleche Pizza wollten die Bewohnerinnen und Bewohner mit den Kindern backen – und natürlich auch essen! Vor allem das Belegen der italienischen Köstlichkeit machte allen großen Spaß. Zur Auswahl standen Thunfisch, Salami, Schinken, Paprika, Oliven. Auch eine klassische Margherita hatte das generationsübergreifende Pizza-Team im Angebot. ♥

PIZZA MARGHERITA ZUTATEN FÜR 6 PORTIONEN

- 10 g frische Hefe
- 1 kg Pizzateig
(Type 00, gesiebt; in ital. Geschäften)
- 8 g Salz
- Mehl (zum Bearbeiten)
- 2 Büffelmozzarellas (à ca. 250 g, in Lake;
in ital. Feinkostgeschäften)
- 1 geschälte Tomate, (San Marzano, 400 g)
- Salz
- 12 Datteltomaten
- 6 El Olivenöl
- 24 Basilikumblätter
- Klarsichtfolie
- Küchepapier

ZUBEREITUNG

1 Hefe mit den Händen in 600 ml kaltes Wasser bröseln und 5 Minuten rühren, bis sich die Hefe vollständig aufgelöst hat. Zuerst das Mehl, dann das Salz dazugeben. Alles mit den Händen zu einem Teigkloß verkneten, danach auf einer leicht bemehlten Arbeitsfläche 10–15 Minuten kneten. Teig in eine Schüssel geben, mit Klarsichtfolie bedecken und an einem warmen Ort 1:30 Stunden gehen lassen.

2 Backofen mit einem Pizzastein (z. B. von Miele) oder einem Backblech auf der untersten Schiene auf 250 Grad vorheizen (Gas 5–6, Umluft 250 Grad). Teig auf einer leicht bemehlten Arbeitsfläche zu einer Rolle formen, diese in 6 gleich große Stücke schneiden und zu glatten Kugeln formen. Teigkugeln auf ein leicht bemehltes Backblech geben, mit Klarsichtfolie oder einem Küchentuch bedeckt 1 Stunde gehen lassen.

3 Für den Belag die Mozzarellas in dünne Scheiben schneiden und zwischen Küchepapier mindestens 1 Stunde abtropfen lassen. Tomaten aus der Dose in eine Schüssel geben, evtl. vorhandene Stielansätze oder Haut entfernen. Tomaten mit einem Schneidstab nicht zu dünn pürieren, leicht mit Salz würzen. Datteltomaten abspülen, Stielansätze entfernen und halbieren.

4 Teigkugeln mit den Händen auf der leicht bemehlten Arbeitsfläche von innen nach außen zu dünnen runden Pizzen drücken. Pizzen nacheinander mit jeweils ca. 2 El Tomatenmasse bestreichen, mit 1 El Öl beträufeln und auf dem Pizzastein oder Backblech 3–5 Minuten backen. Mit etwas Mozzarella und je 4 Datteltomaten-Hälften belegen und weitere 2–3 Minuten backen. Kurz vor Garzeitende mit jeweils 4 Basilikumblättern belegen und servieren.

HERBSTRÄTSEL

HIER HABEN SICH 15 HERBSTBEGRIFFE VERSTECKT. KÖNNEN SIE ALLE FINDEN?

B	R	Y	T	C	L	J	I	N	H	P	I	L	Z	E	S	P	K	C	C	I
N	Y	Y	R	O	C	H	F	K	L	E	R	Q	E	Y	Y	Q	W	X	C	V
G	H	J	A	B	N	M	B	E	X	C	Q	E	C	K	J	G	H	F	D	W
H	A	K	U	V	S	D	L	A	A	B	S	E	V	M	K	W	A	A	W	A
M	L	E	B	C	Y	A	E	M	B	E	M	R	B	M	A	S	L	X	C	D
B	M	V	E	G	F	D	S	Q	A	W	N	N	K	B	L	D	L	X	C	M
R	N	V	N	A	Y	A	O	P	B	R	A	T	U	C	M	X	O	L	N	V
N	V	N	M	H	X	P	U	L	A	T	R	E	E	X	O	X	W	K	J	H
Y	N	A	M	Y	B	O	E	Y	B	F	A	D	R	C	W	E	E	D	F	G
C	A	V	C	J	M	M	I	E	C	G	U	A	B	U	I	E	E	D	S	A
W	R	C	P	K	A	N	N	G	A	H	R	N	I	O	N	G	N	P	P	O
E	E	B	O	R	M	A	R	V	A	X	E	K	S	A	D	K	Z	U	A	I
I	G	V	I	T	N	V	A	D	X	R	I	F	M	L	A	A	T	R	E	W
N	E	C	U	Z	B	C	A	M	W	A	F	E	N	A	A	S	G	F	D	S
L	N	A	M	Q	W	E	E	W	N	B	M	S	X	U	A	T	U	P	I	U
E	P	F	L	A	U	M	E	N	A	S	C	T	A	B	A	A	H	P	L	U
S	W	E	A	S	X	V	B	A	Q	U	I	T	T	E	N	N	S	X	C	V
E	E	R	T	X	D	A	M	N	B	M	B	X	F	F	T	I	Q	M	N	B
C	W	E	R	B	I	R	N	E	N	A	A	A	A	A	A	E	F	G	E	X
X	X	F	V	N	M	W	K	A	O	K	T	O	B	E	R	N	K	G	Z	K
S	V	B	N	M	S	A	S	L	W	E	L	A	J	W	S	X	C	A	W	L

- ① Erntedankfest
- ② Halloween
- ③ Kastanien
- ④ Pflaumen
- ⑤ Weinlese
- ⑥ Oktober
- ⑦ Quitten
- ⑧ Raureif
- ⑨ Trauben
- ⑩ Birnen
- ⑪ Kürbis
- ⑫ Pilze
- ⑬ Regen
- ⑭ Laub
- ⑮ Wind

Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung.
Zögern Sie nicht, uns anzurufen.



Matthias Frank
Einrichtungsleitung
Tel. 07731 8692-111
matthias.frank@awo-baden.de



Pia Rentsch
Pflegedienstleitung
Tel. 07731 8692-200
pia.rentsch@awo-baden.de



Marion Braun
Hauswirtschaftsleitung
Tel. 07731 8692-777
marion.braun@awo-baden.de



Petra Laule
Verwaltung
Tel. 07731 8692-100
petra.laule@awo-baden.de

Fotos © Frank.Communication

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e. V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen / Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e. V.
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

REDAKTION

Matthias Frank und
die COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

Frank.Communication
und Eric Langerbeins,
COMMWORK Werbeagentur GmbH

LAYOUT/PRODUKTION

COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

LEKTORAT

Maren Menge

DAS AWO-SENIORENZENTRUM MICHAEL-HERLER-HEIM



Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO-Seniorenzentrum Michael-Herler-Heim in Singen bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernen Standards.

- ✓ Platz für 84 pflegebedürftige Menschen in 7 Hausgemeinschaften mit je 12 Senioren
- ✓ Jedes Zimmer mit modernen Pflegebetten und eigenem Sanitärbereich mit Dusche und WC sowie TV- und Telefonanschluss
- ✓ Offenes Haus, in dem Gäste und Freunde gern gesehen und willkommen sind
- ✓ Vollstationäre Dauerpflege und Kurzzeitpflege
- ✓ Mittwochs und sonntags Jazz-Café mit Bewirtung in persönlicher und freundlicher Atmosphäre
- ✓ Abwechslungsreiche Betreuungs- und Beschäftigungsangebote in der Woche
- ✓ Gottesdienste im Haus
- ✓ Regelmäßige Arztvisiten & Therapeutenbesuche
- ✓ Friseur und Fußpflegeservice

TELEFON
07731 8692-100

AWO-Seniorenzentrum Michael-Herler-Heim

Masurenstraße 36 · 78224 Singen · Tel. 07731 8692-100 · Fax 07731 8692-199

E-Mail: info.szssingen@awo-baden.de · www.awo-seniorenzentrum-michael-herler-heim.de



Seniorenzentrum
Michael-Herler-Heim
Singen